

Henryk Kowalski (Lublin)

Die Wahlbestechungen im kaiserzeitlichen Rom*

Im öffentlichen Leben Roms der Periode der Republik spielten die Wahlen eine überaus wichtige Rolle. Auf die Wahlen konzentrierte sich die Aufmerksamkeit eines bedeutenden Teils der Gesellschaft; jedes Jahr zogen also in die Hauptstadt Scharen von Bürgern, die über die Besetzung der höchsten staatlichen Stellen mitentscheiden wollten. Es galt die Voraussetzung, dass die Abstimmung in den Wahlversammlungen die Ämter diesen Bewerbern sichern sollte, die sich der größten Beliebtheit erfreuten¹. Seit dem Beginn erschienen aber Versuche, die Ämter unter Anwendung diverser widerrechtlicher Methoden zu erlangen. Man bezog darauf den Begriff „ambitus“². Seine Bedeutung und seine rechtliche Reichweite wandelten sich. In der Anfangsperiode hatte er wohl keine pejorative Bedeutung und die ersten *ambitus*-Gesetze trugen vermutlich keinen strafgesetzlichen Charakter.³ Zu Wandlungen kam es Ende des 3. und zu Beginn des 2. Jh.

* Der vorliegende Beitrag ist erweiterte Form eines bereits veröffentlichten Referates, in: *Crimina et mores. Prawo karne i obyczaje w starożytnym Rzymie* [*Crimina et mores. Das Strafrecht und die Sitten im antiken Rom*], hrsg. von M. Kuryłowicz, Lublin 2001, S. 57-72.

¹ Vgl. J. Linderski, *Rzymskie zgromadzenie wyborcze od Sulli do Cezara* [*Die römische Wahlversammlung von Sulla bis Caesar*], Wrocław-Warszawa-Kraków 1966, S. 156ff.; E. Staveley, *Greek and Roman Voting and Elections*, London 1972, S. 191ff.; S. Demougin, *Quo descedant in campo petitor: Élections et électeurs à la fin de la république et au début de l'empire*, in: *L'Urbs. Espace urbain et histoire I^{er} siècle av. J.C. - III^e siècle ap. J.C.*, Rome 1987, S. 305-317; Richard J. Evans, *Candidates and Competition in Consular Elections at Rome between 218- and 49 B.C.*, „Acta Classica”, 34, 1991, S. 111-136; A. Jakobson, *Elections and Electioneering in Rome. A Study in the Political System of the Late Republic*, Stuttgart 1999; A. Dosi, *Così votavano i Romani: Il sistema elettorale*, Roma 2004.

² In den letzten 20 Jahren weckte das Problem des „ambitus“ ein bedeutendes Interesse der Forscher. Vgl. u.a. R.R. Chenoll, *Soborno y elecciones en la república romana*, Málaga 1984; Idem, *Leges de ambitu liberae rei publicae*, „Baetica”, 3, 1980, S. 135-142; L. Fascione, *Crimen e quaestio ambitus nell'età repubblicana: Contributo allo studio del diritto criminale repubblicano*, Milano 1984; E.A. Bauerle, *Procuring an Election: Ambitus in the Roman Republic*, Diss. Univ. of Michigan (Ann Arbor) 1990; P. Nadig, *Ardet ambitus: Untersuchungen zum Phänomen der Wahlbestechungen in der römischen Republik*, Frankfurt am Main 1997 (dasselbst die frühere Literatur); T. Wallinga, *Ambitus in the Roman World*, RIDA, 41, 1994, S. 411-442; W. Schuller, *Ambitus in der späten römischen Republik: Wahlbestechung oder Entscheidungshilfe*, „Jahrbuch für Europa und Nordamerika-Studien”, III, 1999, S. 185-197.

³ Zur Bedeutung des Begriffes „ambitus“ vgl. F. Teichmüller, *Ambire, -tio, -tiosus, -tiose, -tus*, Programm d. Königl. Gymn. zu Wittstock 1901, S. 5-28; vgl. J. Hellegouarch, *Le vocabulaire latin des relations et des partis politiques sous la République*, Paris 1963, S. 208ff. Die ersten *ambitus*-Gesetze vgl. L. Fascione, *Alle origini della legislazione de ambitu*, in: *Legge e società nella repubblica romana*, hrsg. von F. Serrao, Bd. 1, Napoli 1981, S. 255-279; Bauerle, op.cit., S. 32ff.; Nadig, op.cit., S. 17ff.

v.u.Z., als die Bestechungen Hauptmethode des Wahlmissbrauchs wurden, so dass man sie als strafbare Handlungen (*crimina*) einstuft⁴.

Ohne Zweifel wurden die Wahlmächenschaften eine besonders intensive Erscheinung in der Endzeit der Republik. Als eines der kennzeichnendsten Merkmale der Krise der römischen Republik im 1. Jh. v.u.Z. erwähnt die wissenschaftliche Literatur ziemlich häufig eben den beispiellosen Anstieg der Wahlumtriebe⁵. Sie nahmen vor allem diverse Formen von Bestechung an: Geldverteilungen in den einzelnen *tribus* (*largitiones*), durch die Vermittler (*sequestres* und *divisores*) oder durch die Wahlvereine (*sodalicia*) organisiert, öffentliche Gastmahle, Verteilung von Lebensmitteln, die während der Wahlkampagne veranstalteten Gladiatorenkämpfe und *venationes*, kostenlose Vergabe von Sitzplätzen für die Wähler bei Spielen und Veranstaltungen sowie im Theater, Unterhaltung eines bezahlten Gefolges⁶. Man nutzte auch unerlaubte Methoden aus (sie wurden nicht als *crimina ambitus* bezeichnet): Gewalt (*vis*), Fälschung der Stimmtafeln, Ablehnung der *renuntiatio*, also der Bekanntmachung der Wahl des Bewerbers, Aufschiebung des Wahltermins, Anklagen der Kandidaten in den Gerichtsprozessen u.s.w.⁷

⁴ Vgl. R. Stolle, *Ambitus et Invidia. Römische Politiker im Spannungsfeld zwischen persönlichem Ehrgeiz und Forderungen der Standesloyalität 200-133 v. Chr.*, Frankfurt am Main 1999 passim; Fascione, *Crimen...*, S. 27ff.; Bauerle, op.cit., S. 40ff.; Nadig, op.cit., S. 26ff.

⁵ Vgl. u.a. E. Gruen, *The Last Generation of the Roman Republic*, Berkeley-Los Angeles-London 1974, S. 156ff.; P. Veyne, *Le pain et le cirque. Sociologie historique d'un pluralisme politique*, Paris 1976, S. 415ff.; C. Nicolet, *Le métier de citoyen dans la Rome républicaine*, Paris 1979, S. 280ff.; J. Paterson, *Politics in the Late Republic*, in: *Roman Political Life 90 B.C.- A.D. 69*, hrsg. von T.P. Wiseman, Exeter 1985, S. 21-44. Zum Thema der politischen und gesellschaftlichen Aspekte des *ambitus* im 1. Jh. v.u.Z. vgl. (neben den in der Anmerkung 2 erwähnten Arbeiten) J. Linderski, *Buying the vote: electoral corruption in the Late Republic*, „The Ancient World”, 11, 1985, S. 87-94 (= Idem, *Roman Questions*, Stuttgart 1995, S. 107-114 samt „Addenda and corrigenda”, S. 638-639); E. Dénioux, *De l'ambitio à l'ambitus: les lieux de la propagande et de la corruption électorale à la fin de la république*, in: *L' Urbis*, S. 279-304; A.W. Lintott, *Electoral bribery in the Roman Republic*, „Journal of Roman Studies”, 80, 1990, S. 1-16; A. Yakobson, *Petitio et largitio: Popular participation in the centuriate assembly of the Late Republic*, „Journal of Roman Studies”, 82, 1992, S. 32-52; Idem, *Elections...*, S. 20ff.; M. Jehne, *Die Beeinflussung von Entscheidungen durch „Bestechung“: Zur Funktion des ambitus in der römischen Republik*, in: M. Jehne (Hrsg.), *Demokratie in Rom? Die Rolle des Volkes in der Politik der römischen Republik*, Stuttgart 1995, S. 51-76; W. Schuller, *Ambitus: Einige neue Gesichtspunkte*, „Hyperboreus”, 6, 2000, S. 349-361. Die politischen und ökonomischen Aspekte vgl. C. Rosillo López, *La corruption à la fin de la République Romaine (II^e-I^{er} s. av. J.-C.). Aspects politiques et financiers*, Diss. Neuchâtel 2005, S. 39f.; 251f.

⁶ Vgl. H. Kowalski, *Przekupstwa wyborcze w Rzymie w okresie schyłku republiki [Wahlbestechungen in Rom am Ende der Republik]*, „Rocznik Lubelski”, Jg. 29/30, 1987/1988, S. 7-16.

⁷ Vgl. R. Urban, *Wahlkampf im spätrepublikanischen Rom*, „Geschichte in Wissenschaft und Unterricht”, 34, 1983, S. 607-622; C. Ambrosone, *Note sull'illecito nelle elezioni romane*, „Atti dell' Accademia di Scienze Morali e Politiche. Societa Nazionale di Scienze, Lettere e Arti di Napoli”, 94, 1983, S. 223-233. Über die Anwendung von Gewalt bei den Wahlen vgl. H. Kowalski, *Przemoc jako metoda walki*

Die Antwort darauf waren nächste *ambitus*-Gesetze, welche die Strafen für die Personen, die sich der Bestechung schuldig machten, verschärfen: die *lex Cornelia* (vermutlich von Sulla aus dem Jahr 81 v.u.Z.) führte den Ausschluss von den Ämtern auf 10 Jahre ein; die *lex Calpurnia* aus dem Jahr 67 v.u.Z. – vollständiges Verbot der Bekleidung von Ämtern und der Bekleidung der Würde des Senators sowie eine Geldstrafe; die *lex Tullia* aus dem Jahr 63 v.u.Z. – Verbannung auf 10 Jahre; die *lex Pompeia* aus dem Jahr 52 v.u.Z. – lebenslange Verbannung und Beschlagnahme des Vermögens. Man änderte das Prozessverfahren: die *lex Pompeia* kürzte die Zeit der Ermittlung auf drei Tage und den Prozess selbst auf einen Tag; man beschränkte die Zahl der Ankläger und der Verteidiger, auch die Zeitdauer der Reden (Ankläger – auf 2 Stunden, Verteidiger – auf 3 Stunden), man führte ein Sondersystem der Auswahl der Richter ein. Mit der Anklage erfasste man nicht nur die Kandidaten, die sich eines Verbrechens schuldig machten, sondern auch die Vermittler: *divisores* (vermutlich die *lex Calpurnia*), *sequestres* und *sodalicia* (die *lex Licinia de sodaliciis* aus dem Jahr 55 v.u.Z.)⁸.

Die intensive Aktivität der Gesetzgeber gegen den *ambitus* brachte dennoch keine erwarteten Ergebnisse. Es halfen nicht einmal die Versuche der Einführung der *praemia legis* für die Ankläger.⁹ Aus der erwähnten Periode kennt man zwar mehrere Dutzend *ambitus*-Prozesse, doch nur in wenigen Fällen wurden die Schuldigen zu einer Strafe verurteilt.¹⁰ Als einzig wirk-

wyborczej w Rzymie w okresie schyłku republiki (78-50 p.n.e.) [Die Gewalt als Methode des Wahlkampfes in Rom am Ende der Republik (78-50 v.u.Z.)], „Annales UMCS”, Sectio F, Vol.38/39, 1983/84, S. 75-92; O. Licandro, *Candidature e accusa criminale: strumenti giuridici e lotta politica nella tarda repubblica*, „Index”, 25, 1997, S. 447-472. Vgl. F. Pina Polo, *La campana electoral en Roma*, in: A. Duplá (Hrsg.), *Commentariolum Petitionis. El manual del candidato de Quinto Cicerón*, Bilbao 1990, S. 69-116; G. Laser *Klientelen und Wahlkampf im Spiegel des commentariolum petitionis*, „Göttinger Forum für Altertumswissenschaft”, 2, 1999, S. 179-192.

⁸ J.F. Ferrary, *La legislation de ambitu, de Sulla à Auguste*. In: *Iuris vincula. Studi in onore di Mario Talamanca III*, Napoli 2001, S. 161-198; H. Kowalski, *Odpowiedzialność karna za przestępstwa wyborcze w Rzymie (II-I wiek p.n.e.)* [Die strafrechtliche Verantwortung für die Wahlverbrechen in Rom (2.-1. Jh. v.u.Z.)], „Folia Societatis Scientiarum Lublinensis”, Vol. 34, 1993, Hum. 1, S. 73-83.

⁹ M.C. Alexander, *Praemia in the quaestiones of the Late Republic*, „Classical Philology”, 80, 1985, S. 20-32. Vgl. H. Kowalski, *Praemia legis w rzymskim ustawodawstwie de ambitu w I wieku p.n.e.* [Praemia legis in der römischen *ambitus*-Gesetzgebung im 1. Jh. v.u.Z.], „Res historica”, 5, Lublin 1998 (Graecorum et Romanorum memoria), S. 101-114.

¹⁰ Die Zusammenstellung der Prozesse *de ambitu* und *de sodaliciis*: E. Gruen, *Roman Politics and the Criminal Courts 149-78 B.C.*, Cambridge (Mass.) 1968, S. 119ff.; Idem, *The Last Generation of the Roman Republic*, Berkeley-Los Angeles-London 1974, S. 260ff.; 311ff.; 524ff.; M.C. Alexander, *Trials in the Late Roman Republic 149 to 50 B.C.*, Toronto 1990, passim, Bauerle, op.cit., S. 114ff.; Nadig, op.cit., S. 145ff. Vgl. M.C. Alexander, *How many Roman senators were prosecuted? The evidence from the Late Republic*, „Phoenix” 47, 1993, S. 238-255. Als eine der Ursachen erwähnt man die Kor-

sames Mittel erwiesen sich die Aktivitäten von Pompeius zu sein, der im Jahr 52 v.u.Z. wiederholt eine bewaffnete Kraft einsetzte, um die Richter dazu zu bewegen, dass sie ein auf Strafe erkennendes Urteil fällen.¹¹

Nach dem Untergang der Republik konnte es scheinen, dass es für die Wahlmachten keinen Spielraum mehr gibt. Es zeichneten sich nämlich Tendenzen zur Änderung der Art der Kreierung von staatlichen Beamten durch die stufenweise erfolgende Beschränkung der Wahl durch die Versammlungen und die Einführung der Empfehlung ab, anschließend durch die Ernennung durch den Herrscher.¹² Dies war aber nicht der Fall, weiterhin erschienen Versuche von Wahlmissbräuchen, anders war lediglich der Charakter und Verbreitung der Missstände.¹³

Die Änderungen des Wahlmodus wurden bereits während des Bürgerkrieges zwischen Caesar und Pompeius und mit der Übernahme der Diktatur durch Caesar initiiert. Caesar erneuerte zwar als Diktator die alten Rechte und erlaubte den Personen, die wegen der Wahlumtriebe in den Prozessen auf der Grundlage der *lex Pompeia de ambitu* und der *lex Licinia de sodaliciis* bestraft wurden, dass sie nach Italien zurückkehren, doch dies war Ergebnis einer konkreten politischen Situation.¹⁴ Er unternahm gleichzeitig den Versuch einer Übernahme der Kontrolle über die Wahlen. Bereits im August 49 v.u.Z. erhielt er eine Diktatur, kraft welcher er die Wahlen der Konsuln fürs nächste Jahr durchführen konnte – gewählt wurde dabei er selbst und sein

ruption unter den Richtern vgl. L. Perelli, *La corruzione politica nell' antica Roma*, Milano 1994, S. 245ff.; Rosillo López, op.cit., S. 207ff.

¹¹ Appian, *Bella civilia*, II,24; Plutarch, *Pompeius*, 55; Cassius Dio, 40,53, 1-3; Valerius Maximus, IX, 5, 3.

¹² Die Wahlen in der Kaiserzeit vgl. R. Frei-Stolba, *Untersuchungen zu den Wahlen in der römischen Kaiserzeit*, Zürich 1967.

¹³ In der Literatur, deren Gegenstand der *ambitus* ist, findet man nur wenige Daten über die Wahlmissbräuche in Rom in der Kaiserzeit. Die meisten Informationen enthalten die folgenden Arbeiten: G. Chaigne, *L'ambitus et les moeurs électorales des Romains*, Paris 1911, S. 137ff.; Nadig, op.cit., S. 131ff. Vgl. W. Eck, *Einfluss korrupter Praktiken auf das senatorisch-ritterliche Beförderungswesen in der Hohen Kaiserzeit*, in: W. Schuller (Hrsg.), *Korruption im Altertum. Konstanzer Symposium 1979*. München-Wien 1982, S. 135-151.

¹⁴ Caesar, *De bello civili*, 3,1,4: „Itemque praetoribus tribunisque plebis rogationes ad populum ferentibus nonnullos ambitus Pompeia lege damnatos illis temporibus, quibus in urbe praesidia legionum Pompeius habuerat, quae iudicia aliis audientibus iudicibus, aliis sententiam ferentibus singulis diebus erant perfecta, in integrum restituit“. Vgl. Suetonius, *Caesar*, 41: „Nudatos opere censorio aut sententia iudicum de ambitu condemnatos restituit“, Cicero, *Ad Atticum*, 9,14,2: „... a < se > dam < natos am > bitus nomine quibus exsilii poena superioribus legibus non fuisset; ab illo patriae proditores de exilio reductos esse“ (Konjektur von D.R. Shackleton Bailey, *Ciceros Letters to Atticus*, Vol. 4, Cambridge 1968, S. 387f.). Sie sprachen sich in der Mehrzahl für Caesar aus. Siehe. H. Bruhns, *Caesar und die römische Oberschicht in den Jahren 49-44 v.Chr.*, Göttingen 1978, S. 64ff. Vgl. J.C. Richard, *Praetor collega consulis est. II: La lex Licinia de sodaliciis et l'exil de M.Valerius Messala Rufus*, „Mélanges de l' École française de Rome“, 95, 1983, S. 651-664.

Parteiläufer P. Servilius Isauricus.¹⁵ In den nächsten Jahren erhielt Caesar als Diktator in Bezug auf die Beamten Sonderbefugnisse. Im Jahr 46 erlangte er das Recht auf Empfehlung (*commendatio*) der Bewerber um die kurulischen Ämter.¹⁶ Im Jahr 44 v.u.Z. änderte man das Wahlsystem. Kraft der *lex Antonia de candidatis* hatte Caesar das Recht, die Hälfte der Beamten (mit der Ausnahme der Konsuln) zu designieren – die Form der Wahl war die Annahme der Kandidaten, auf die im Empfehlungsschreiben Caesars hingewiesen wurde. Die Konsuln wurden hingegen praktische durch Caesar ernannt, auch wenn sie gewissen Wahlverfahren unterlagen.¹⁷

Nach dem Tode Caesars wurde diese Politik fortgesetzt. Am 27. November 43 v.u.Z. wurde die *lex Titia* verabschiedet, die den Triumvirn auf 5 Jahre eine Macht verlieh, die jener der Konsuln glich.¹⁸ Sie erhielten auch das Recht, die Beamten zu designieren; Appian gibt allerdings an, dass es für eine Periode von fünf Jahren gelten sollte.¹⁹ Im Jahre 39 v.u.Z., während der Vorbereitung des Feldzuges des Antonius gegen die Parther, ernannte man auf 8 Jahre alle Beamten, darunter auch die Konsuln. Cassius Dio schreibt, dass man zum ersten Mal im voraus auch die *consules suffecti* bestimmte, die früher nur im Falle des Todes eines gewöhnlichen Kon-

¹⁵ Caesar, *De bello civili*, 3, 1, 1-2; Cassius Dio, 41, 36,2-3. Vgl. Lucan, *Pharsalia*, V, 392-394, über die Wahlen im Jahr 48 v.u.Z.: „*Finxit solemnia campus, Et non admissae divinit suffragia plebis, Decantatque tribus et vana versat in urna*“. Eingehender: Frei-Stolba, op.cit., S. 38ff.; Bruhns, op.cit., S. 138ff.; M.Jehne, *Der Staat des Dictators Caesar*, Köln-Wien 1987, S. 39ff.

¹⁶ Cassius Dio, 43,14,5; Suetonius, *Divus Iulius*, 76,2. Gewisse Befugnisse in dieser Hinsicht erhielt er möglicherweise bereits im Jahr 48 v.u.Z. Vgl. Cassius Dio, 42, 20,4. Eine breitere Diskussion findet man bei Frei-Stolba, op.cit., S. 44ff.; Bruhns, op.cit. S. 143ff.

¹⁷ Suetonius, *Divus Iulius*, 41,2: „*Comitia cum populo partitus est ut, exceptis consulatus competitoribus, de cetero numero candidatorum pro parte dimidia quos populus vellet pronuntiarentur, pro parte altera quos ipse edidisset. Et edebat per libellos circum tribum missos scriptura brevi: Caesar dictator illi tribui. Commendo vobis illum et illum, ut vestro suffragio suam dignitatem teneant.*“; Cicero, *Phillippicae*, 7, 16: „*...dominabitur Lucius; est enim patronus quinque et triginta tribuum, quarum sua lege, qua cum C.Caesare magistratum partitus est, suffragium sustulit.*“ Vgl. Cassius Dio, 43, 51, 3. R. Frei-Stolba (op.cit., S. 60ff., 72ff.) ist der Ansicht, dass es nur eine formelle *renuntiatio* war, M. Jehne (*Staat*, S. 110ff.) schreibt hingegen, dass es eine Abstimmung gab; nach der Hypothese des Autors gab es allerdings für die durch den Diktator designierten Kandidaten eine Sonderurne.

¹⁸ Appian, *Bella civilia*, IV,7; Cassius Dio, 47,2,1; Livius, *Epitomae*, 120.

¹⁹ Appian, *Bella civilia*, IV,2, 7. Aus dem Bericht von Cassius Dio (48,32,1; 48,33,1-2) resultiert, dass die Triumviren ebenfalls die Konsuln ernannten.

suls gewählt wurden.²⁰ Das genaue System der Kreierung von Magistraturen ist nicht bekannt, die ernannten Kandidaten wurden aber vermutlich durch die Wahlversammlungen bestätigt.²¹

Nach dem Sieg über Antonius unterhielt Oktavian am Anfang vermutlich weiterhin das erwähnte System der Berufung von Beamten.²² Die Situation änderte sich im Jahr 27 v.u.Z. Suetonius stellt fest, dass Oktavian die Grundsätze der Funktionierung der Wahlversammlungen wiederherstellte. Im ähnlichen Ton äußert sich Cassius Dio, der über die Erneuerung der Wirksamkeit der Wahlcomitien schreibt, allerdings unter Beibehaltung des Rechtes von Oktavian zur *commendatio* der Kandidaten.²³ Interessant sind dabei die vom Kaiser verwendeten Methoden der „Rekommandation“. Suetonius schreibt: „...*quotiens magistratum comitiis iterasset, tribus cum candidatis suis cuiruibat supplicabatque more sollemni*“. Der Princeps wendete also die Methode des bittweisen Rundbesuchs bei den Wählern an, bei denen er um die Stimmen für seine eigenen Kandidaten (*suffragatio*) warb.²⁴ Um der Bestechung der Wähler durch die Kandidaten entgegenzuwirken, verteilte er am Tag der Wahlen unter die Mitglieder der *tribus*, zu denen er selbst angehörte, das Geld im eigenen Namen. Suetonius teilt mit: „*Fabianis et Scaptensibus tribulibus suis die comitorum ne quid a quoquam candidato desiderarent singula milia nummum a se dividabat*“.²⁵ Er organisierte auch Spiele und Veranstaltungen, manchmal anstelle von Beamten, die abwesend bzw. dafür zu arm waren. Suetonius erinnert sich, dass der Ort der Spiele auch die *Saepta Iulia* war, ein Gebäude auf dem Marsfeld, das vor dem Jahr 26 v.u.Z.

²⁰ Cassius Dio, 48, 35, 1-3. Abweichend Appian (*Bella civilia*, V,73), der schreibt, dass Antonius und Oktavian während des Treffens mit Sextus Pompeius in Misenum in demselben Jahr die Reihenfolge des Konsulats für die Jahre 34-31 v.u.Z. festlegten.

²¹ Eingehende Besprechung der Wahlen während des II. Triumvirates bei Frei-Stolba, op.cit., S. 80ff.; F. Millar, *Triumvirate and Principate*, „Journal of Roman Studies“, 63, 1973, S. 50-67 (S. 51ff.); J. Bleicken, *Zwischen Republik und Prinzipat: Zum Charakter des Zweiten Triumvirats*, Göttingen 1990, S. 44ff.

²² Vgl. Millar, op.cit., S. 63.

²³ Suetonius, *Divus Augustus*, 40,2: „*Comitorum quoque pristinum ius reduxit*“; Cassius Dio, 53,21,7. Aus dem Bericht des Verfassers resultiert, dass der Princeps die Liste der eigenen Kandidaten festlegte, die Kraft *auctoritas* seine Unterstützung erhielten. Vgl. A.H.M. Jones, *The Elections under Augustus*, „Journal of Roman Studies“, 45, 1955, S. 9-21; Frei-Stolba, op.cit., S. 90ff.; Bleicken, op.cit., S. 91ff.

²⁴ Suetonius, *Divus Augustus*, 56,1. Dieser Ausschnitt bildet einen Widerspruch zur erwähnten Überlieferung von Cassius Dio, wo über die *commendatio* gesprochen wird. Eine breitere Diskussion zum Thema: *nominatio*, *commendatio* und *suffragatio* findet man bei B. Levick, *Imperial Control of the Elections under Early Principate: Commendatio, Suffragatio and Nominatio*, „Historia“, 16, 1967, S. 207-230; D. Kienast, *Augustus: Prinzeps und Monarch*, Darmstadt 1982, S. 129ff.

²⁵ Suetonius, *Divus Augustus*, 40,2.

durch Agrippa zu Ende gebaut wurde und wo man während der Wahlversammlungen die Abstimmungen durchführte.²⁶

Die Aktivitäten von Oktavian Augustus im besprochenen Bereich erwiesen sich als nur kurzfristig wirksam. Bereits im Jahr 23 v.u.Z. kam es während der Wahlen im Zusammenhang mit der Verschwörung des A. Terentius Varro Murena zu Unruhen.²⁷ Der Höhepunkt des Anstiegs der Wahlmachenschaften waren die Wahlen in den Jahren 22-19 v.u.Z. Im Jahr 22 v.u.Z. legte Augustus die Funktion des Konsuls nieder und reiste anschließend nach dem Osten. Wie Cassius Dio mitteilt, brachen bei den Konsulwahlen sofort Konflikte aus. Einer der amtierenden Konsuln übertrug zu Beginn des Jahres 21 v.u.Z. das Konsulat ohne Akzeptanz des Augustus an M. Lollius. Zwei Kandidaten, Q. Aemilius Lepidus i L. Silvanus, begaben sich zum Princeps mit der Aufforderung zur Rückkehr. Dieser tadelte sie aber und sendete einen Brief, in dem er die Durchführung der Wahl während ihrer Abwesenheit gebot. Dem widersetzte sich aber die Bevölkerung Roms und Lepidus wurde gewählt. Ein endgültiges Ende setzte den Unruhen erst Agrippa, der zu diesem Zweck aus Lesbos nach Rom gesandt wurde.²⁸

Ein nächster Wahlkonflikt fand im Jahre 19 v.u.Z. statt. Der amtierende Konsul, G. Sentius Saturninus, kündigte an, dass er im Falle des von Augustus angemeldeten Kandidaten, M. Egnatius Rufus, die *professio* nicht anerkenne und die *renuntiatio* nicht vollziehe. Dies führte zu blutigen Krawallen, in deren Zuge der Senat die Einführung eines Schutzes für Saturninus beschloss. Augustus sandte damals nach Rom und ernannte zum Konsul den Q. Lucretius Vespillo, dessen Name auf den Listen der Proskribierten nicht stand.²⁹

Die dargestellte Situation kommentierte zutreffend Cassius Dio. Nach seiner Meinung zeigte es sich, dass „die demokratische Regierung nicht möglich war und dass die Kandidaten, obwohl sie sich eines sehr geringen Ansehens bei der Wahl und in den Ämtern erfreuten, Unruhen provozierten.“³⁰

²⁶ Ibidem, 43,1-2: „*Fecisse se ludos ait suo nomine quater, pro aliis magistratibus, qui abessent aut non sufficerent, ter et vicies. (...) nec in amphitheatro, sed in circo et in Septis...*“. Vgl. Chaigne, op.cit., S. 139ff.; Frei-Stolba, op.cit., S. 94ff.; Demougin, op.cit., S. 305ff. Nach Z. Yavetz (*Plebs and Princeps*, Oxford 1969, S. 90ff.) übernahm der Princeps auf diese Art das Patronat über die städtische Plebs und schwächte die Möglichkeit einer Wahlkorruption durch die Nobiles.

²⁷ Kienast, op.cit., S. 86ff.

²⁸ Cassius Dio, 54, 6, 1-2. Vgl. Frei-Stolba, op.cit., S. 101ff.; Kienast, op.cit., S. 93ff.

²⁹ Velleius Paterculus, 2, 92; Cassius Dio, 54, 10, 1-2. Vgl. Frei-Stolba, op.cit., S. 104ff.; Kienast, op.cit., S. 93ff.

³⁰ Cassius Dio, 54, 6, 2.

Folge davon waren die Aktivitäten von Augustus nach seiner Rückkehr nach Italien. Er führte die Kontrolle der Listen ein, indem er die aufgestellten Kandidaten selbstpersönlich annahm oder ablehnte.³¹ Der wichtigste Punkt wurde die Verabschiedung der *lex Iulia de ambitu* im Jahre 18 v.u.Z.³² Cassius Dio gibt an, dass die Kandidaten, die sich der Verbrechen schuldig gemacht hatten, von den Ämtern auf 5 Jahre entfernt wurden.³³ Diese Information bildet einen gewissen Widerspruch zur Notiz von Suetonius: „*ac multiplici poena coercito ambitu*“, denn die zehnjährige Strafe der Ausschließung von den *honores* hat vermutlich bereits die *lex Cornelia de ambitu* aus dem Jahr 81 v.u.Z. eingeführt.³⁴ Nach manchen Forschern sah die *lex Iulia* auch eine Geldstrafe vor. In seinem Werk „*De poenis*“ berichtet Modestinus wie folgt: „*Quod si in municipio contra hanc legem magistratum aut sacerdotium quis peterit, per senatus consultum centum aureis cum infamia punitur*“. Dies wäre eine Anknüpfung an die republikanische Gesetzgebung, die Geldstrafen sah bereits die *lex Calpurnia de ambitu* aus dem Jahr 67 v.u.Z. vor.³⁵ Umstritten ist hingegen eine andere Strafe, die die spätantiken juristischen Quellen erwähnen. Paulus schreibt: „*Ad legem Iuliam ambitus. Petiturus magistratus vel provinciae sacerdotium si turbam suffragiorum causa conduxerit, servos advocaverit aliamve quam multitudinem conduxerit, convictus, ut vis publicae reus in insulam deportatur*“.³⁶ Manche Wissenschaftler vertreten die Ansicht, dass die erwähnte Deportationsstrafe eine Entsprechung der in der Zeit des

³¹ Ibidem, 54, 10,5. Vgl. Frei-Stolba, op.cit., S. 106ff.

³² Suetonius (*Divus Augustus*, 34, 1) verbindet sie mit anderen Gesetzen von Augustus, die die Regelung der sittlichen Fragen betrafen: „*Leges retractavit et quasdam ex integro sanxit, ut sumptuariam et de adulteris et de pudicitia, de ambitu, de maritandis ordinibus*“. Vgl. Tacitus, *Annales*, 15, 20. Umfangreich über die *lex Iulia de ambitu* vgl. Berger, *Lex Iulia de ambitu*, PWRE, XII, 1925, Sp. 2365-2368; Bauerle, op.cit., S. 87ff.; Nadig, op.cit., S. 72ff.

³³ Cassius Dio, 54,16,1.

³⁴ Suetonius, *Divus Augustus*, 40.,2. Vgl. Scholia Bobiensia, (*Pro Sulla*) S. 78 Stangl: „*Nam superioribus <temporibus> damnati lege Cornelia hoc genus poenae ferebant, ut magistratum petitione per decem annos abstinerent*“. Über die *lex Cornelia de ambitu* vgl. Bauerle, op.cit., S. 47ff.; Nadig, op.cit., S. 31ff. Diese Strafe wurde anschließend durch die *lex Calpurnia de ambitu* aus dem Jahr 67 v.u.Z. erhöht. Vgl. Scholia Bobiensia, S. 78 Stangl: „*Aliquanto postea severios lex Calpurnia ert pecunia multavit et in perpetuum honoribus iussit carere damnatos*“. Siehe Bauerle, op.cit., S. 58ff.; Nadig, op.cit., S. 38ff.

³⁵ Vgl. Digesta 48,14,1-4: Modestinus *libro secundo de poenis*. Die meisten Forscher nehmen an, dass das erwähnte *senatus consultum* direkt an den Inhalt der *lex Iulia de ambitu* anknüpfte. Diskutabel ist die Höhe der Strafe. 100 Aurei aus der Zeit des Justinian glich der Summe von 100 Tsd. Sesterzen. Th. Mommsen, *Römisches Strafrecht*, Leipzig 1899, S. 875 nimmt an, dass es die Summe von 10 Tsd. Sesterzen war. Vgl. Berger, op.cit., Sp. 2365f.; Bauerle, op.cit., S. 89; Nadig, op.cit., S. 73f. und Anm. 257. Über die *lex Calpurnia* siehe oben Anm. 34.

³⁶ Paulus, *Sententiae*, V, 30 a, 1. Vgl. *Codex Theodosianus*, IX, 26, 1-3; *Codex Iustinianus*, IX,26.

Augustus für die Wahlumtriebe angewendeten Strafe: „*aqua et igni interdictio*“³⁷ war. Die *lex Iulia de ambitu* führte ebenfalls die *praemia legis* für die Ankläger ein. Modestinus schreibt: „*Qua lege damnatus si alium convicerit, in integrum restituitur, non tamen pecuniam recipit*“.³⁸

Mit gewissen Änderungen galt dieses Gesetz bis zur spätkaiserlichen Zeit. Seine Wirksamkeit war wohl aber nicht sehr hoch, da Augustus sich bereits zehn Jahre später (d.h. im Jahr 8 v.u.Z.) für seine Novellierung entschloss. Er führte den Grundsatz ein, wonach die Kandidaten eine Summe Geld deponieren sollten, die im Falle einer nachgewiesenen Wahlbestechung verfiel.³⁹ Charakteristisch ist dabei, dass man einen ähnlichen Mechanismus bereits in der Endzeit der Republik einzuführen versuchte. Im Brief an Atticus aus dem Jahr 54 v.u.Z. erwähnt Cicero, dass die Kandidaten zum Volkstribunat bei Cato Minor je 500 Tsd. Sesterzen hinterlegten, mit der Verpflichtung, keine Wahlmissbräuche zu begehen.⁴⁰

Trotz der Kampagne gegen die Wahlumtriebe verzichtete Augustus selbst nicht auf die früher erwähnten Methoden: die *suffragatio* und die Veranstaltung von Spielen und Gastmahlen. Cassius Dio berichtet, dass im Jahr 6 v.u.Z. das Volk auf die Bitte von Augustus seinen Enkel Gaius zum Konsul wählte, obwohl dieser noch nicht das Militäralter erreichte. Anschließend ernannte Augustus Gaius zum Priester, veranstaltete aus diesem Anlass ein Treffen im Senat, gab ein Gastmahl und organisierte die Spiele.⁴¹

Augustus' Auftreten gegen die Wahlumtriebe war vermutlich nicht sehr wirkungsvoll – dafür spricht der Umstand, dass die im Jahr 5 u.Z. (auf Antrag der Konsuln L. Valerius Messala und Gn. Cornelius Cinna) verabschiedete *lex Valeria Cornelia* die Vorwahlen der Konsuln und Prätores in Form der sog. *destinatio* einführte. Der Inhalt dieses Gesetzes ist dank der Entdeckung der *Tabula Hebana* (1947 Magliano – die antike Kolonie Heba) bekannt: *destinatio* (also die Vorwahl der Kandidaten) erfolgte in 10 Centurien (sie trugen je 5 die Namen des Gaius Caesar bzw. des Lucius Caesar), die sich aus Senatoren und Equites zusammensetzten, welche Richter waren (im Jahr 20 u.Z. fügte man 5 Centurien mit dem Namen des Germanicus hinzu, im Jahr

³⁷ Vgl. W. Rein, *Das Kriminalrecht der Römer von Romulus bis auf Justinian*, Leipzig 1844, S. 721; Berger, op.cit., Sp. 2367; U. Coli, *Ambitus*, in: *Novissimo Digesto Italiano*, Vol. I, Torino 1954, S. 534-536; Nadig, op.cit., S. 75f. Eingehend über die erwähnten Strafen siehe U. Brasiello, *La repressione penale in diritto romano*, Napoli 1937, S. 80ff.; E.L. Grasmück, „*Exilium*“: *Untersuchungen zur Verbannung in der Antike*, Paderborn 1978, S. 102ff.

³⁸ Digesta, 48, 14, 2.

³⁹ Cassius Dio, 55, 5, 3.

⁴⁰ Cicero, *Ad Atticum*, IV,15,7-8.

⁴¹ Cassius Dio, 55, 9, 2-4.

23 weitere 5 Centurien mit dem Namen des Drusus).⁴² Eine Diskussion erwecken hingegen neben gewissen Details des Verfahrens die Bedeutung der *destinatio* und die Rolle der Comitien im Wahlsystem nach dem Jahr 5 u.Z. In der Literatur zeichnen sich zwei Haltungen aus: U.Coli und F. de Visscher waren der Ansicht, dass die Rolle der Wähler sich auf die Akklamation der durch die *destinatio* aufgestellten Kandidaten beschränkte. Die meisten Forscher gehen jedoch davon aus, dass es sich um normale Wahlen in den Wahlversammlungen handelte, im Zuge deren man die Beamten unter den designierten Kandidaten wählte.⁴³

Die *lex Valeria Cornelia* verfolgte den Zweck einer weiteren Erweiterung der Kontrolle des Augustus über die Besetzung der Hauptämter. Der Princeps hat das *suffragatio*-System beibehalten, obwohl Augustus seit dem Jahr 8 u.Z. auf den persönlichen Rundbesuch in den *tribus* zugunsten der schriftlichen Empfehlung der Kandidaten verzichtete.⁴⁴ Die Wahlmissbräuche wurden aber dadurch nicht ganz aus der Welt geschafft. Cassius Dio schreibt über die Straßenunruhen während der Wahlen im Jahr 7 u.Z.⁴⁵ Die durch Tacitus verwendete Formulierung „*largitiones ac preces sordidae*“ kann hingegen darauf hindeuten, dass die Versuche einer Bestechung der Wähler weiterhin unternommen wurden.⁴⁶

Im Jahr 14 u.Z. beschloss Tiberius, die Wahlen der höheren Beamten in den Senat zu verlegen. Tacitus schreibt: „*Tum primum e campo comitia ad patres translata sunt, nam ad eam diem, etsi potissima arbitrio principis, quaedam tamen studiis tribuum fiebant, neque populus ademptum ius questus est nisi inani rumore, et senatus largitionibus ac precibus sordidis*

⁴² Der Text der *Tabula Hebana* bei J.H. Oliver, R.A. Palmer, *Text of the Tabula Hebana*, „American Journal of Philology“, 75, 1954, S. 225-249. Vgl. *Roman Statutes*, hg. von M.H. Crawford, London 1996, S. 519-521. Die frühere Literatur zum Thema der *destinatio* bespricht Frei-Stolba, op.cit., S. 120. Neuere Arbeiten: M. Pani, *Comitia e senato: Sulla trasformazione della procedura elettorale a Roma nell'età di Tiberio*, Bari 1974, S. 7ff.; D. Flach, *Destinatio und nominatio im frühen Prinzipat*, „Chiron“, 6, 1976, S. 193-203; A.J. Holladay, *The Election of Magistrates in the Early Principate*, „Latomus“, 37, 1978, S. 874-893; W. D. Lebek, *Intenzione e composizione della "Rogatio Valeria Cornelia"*, ZPE, 98, 1993, S. 77-95; Kienast, op.cit., S. 136; Demougin, op.cit., S. 308ff.

⁴³ U.Coli, *Nuove osservazioni e congetture sulla „tabula Hebana“*, „Iura“, 3, 1952, S. 90-131; F. de Visscher, *Tacite et les reformes électorales d' Auguste et de Tibère*, in: *Studi in onore V.Arangio-Ruiz*, Naples 1952, Vol. II, S. 419-434. Den Standpunkt, dass die Wahlversammlungen dennoch funktionierten, vertreten u.a.: Frei-Stolba, op.cit., S. 123ff.; Pani, op.cit., S. 81ff.; Staveley, op.cit., S. 217ff. Vgl. A.Wiliński, *Destinatio w inskrypcji z Heba a system i praktyka wyborcza wczesnego pryncypatu [Die destinatio in der Inschrift von Heba und das Wahlsystem und die Wahlpraxis des frühen Prinzipats]*, „Annales UMCS“, Sectio G, Vol. II,2, 1955, S. 249-278.

⁴⁴ Cassius Dio, 55,33,5.

⁴⁵ *Ibidem*, 55,34,2. Ihre Konsequenz war die *nominatio* der Beamten durch Augustus. Vgl. Jones, op.cit., S. 15ff.

⁴⁶ Tacitus, *Annales*, I,15,1. Vgl. Holladay, op.cit., S. 885ff.

exsolutus libens tenuit".⁴⁷ Die meisten Forscher nehmen an, dass dies sich auf die *destinatio* bezog, die in die Hände der Senatoren übertragen wurde. Gleichzeitig beschränkte man die Bedeutung der Comitien, denen man vermutlich lediglich die Bestätigung der Kandidaten durch die Akklamation überließ.⁴⁸ Tiberius hatte die Möglichkeit einer Einflussnahme auf die Kandidatenlisten, durch die *commendatio* (schriftliche Unterstützung) oder die *suffragatio* (mündliche Unterstützung), ansonsten durch die endgültige Festlegung der Liste (*nominatio*). Nach der Durchführung der *destinatio* präsentierte man die Kandidaten in den Versammlungen dem Volk, nach der Akklamation erfolgte ihre offizielle Bekanntgabe (*renuntiatio*) als *designati*.⁴⁹ In zahlreichen schriftlichen Quellen hebt man hervor, dass dies die Wahlen von den Missbräuchen befreite. Tacitus erinnert: „...*quattuor candidatos commendaret, sine repulsa et ambitu designandos*“ und an einer anderen Stelle: „*ne ambitu comitia turbarent*“. Ähnlich äußert sich Velleius Paterculus: „...*revocata forum in fide, summota e foro seditio, ambitio campo, discordia curia*...“.⁵⁰ Nach P. Nadig änderten sich die Prinzipien der Wahlkampagne, auch wenn manche die bewährte Methode der Verteilung von Geld unter die Wähler weiterhin praktizierten.⁵¹

Einen Versuch der Wiederherstellung der Wahl der höheren Beamten in den Versammlungen unternahm Caligula. Aus der Überlieferung des Suetonius und des Cassius Dio resultiert, dass er vermutlich auf das *destinatio*-Verfahren im Senat verzichtete, indem er die Liste mit den Kandidaten direkt dem Volk vorstellte.⁵²

⁴⁷ Tacitus, *Annales*, I,15,1. Vgl. Velleius Paterculus, II, 124, 3; Cassius Dio, 58, 20, 3-4.

⁴⁸ Über die Reform von Tiberius, außer den oben erwähnten Arbeiten (Anm. 42 und 43), vgl. W.K.Lacey, *Nominatio and the Elections under Tiberius*, „*Historia*“, 12, 1963, S. 167-176; A.G.W. Clark, *The Destinatio Centuries in A.D. 14*, „*Historia*“, 13, 1964, S. 383-384; D.C.A. Shotton, *Elections under Tiberius*, „*Classical Quarterly*“, N.S. 16, 1966, S. 321-332; M. Dettenhofer, *Die Wahlreform des Tiberius und ihre Auswirkungen*, „*Historia*“, 51, 2002, S. 349-358.

⁴⁹ Vgl. Levick, op.cit., S. 207ff.; M. Pani (op.cit., S. 83ff.) und A.J. Holladay (op.cit., S. 880ff.) vertreten den Standpunkt, dass der reelle Einfluss des Senats sich nach der Ausreise Tiberius' aus Rom im Jahr 26 u.Z. verstärkt hatte.

⁵⁰ Tacitus, *Annales*, I,14-15; I,81; Vgl. *Ibidem* I, 75: „*multaque eo coram adversus ambitum et potentium preces constituta*“. Velleius Paterculus, II,126,2. Siehe Cassius Dio, 58,20,2-4.

⁵¹ Nadig, op.cit., S. 134. Vgl. Frei-Stolba op.cit., S. 138ff.; B.Levick, *Tiberius the Politician*, London - Sydney - Dover (New Hampshire) 1986, S. 51ff.

⁵² Suetonius, *Caligula*, 16,2: „*Temptavit et comitiorum more revocato suffragia populo reddere*“; Vgl. Cassius Dio, 59,9,6; 59,20,3-5. Eingehend über die Wahlen unter Caligula siehe Frei-Stolba, op.cit., S. 161ff.; A. A. Barrett, *Caligula. The Corruption of Power*, London 1989, S. 230f.

Die Entscheidungen Caligulas annullierte Claudius, der um eine erneute Festlegung der Listen der Kandidaten im Senat bemüht war.⁵³ Auch Nero setzte dieses Verfahren fort.⁵⁴ Weiterhin kam es allerdings zu Missbräuchen. Tacitus schreibt: „*Comitia praetorum arbitrio senatus haberi solita, quod acriore ambitu exarserant, princeps composuit, tres, qui supra numerum petebant, legionum praeficiendo*“.⁵⁵

Im „Jahr der vier Kaiser“ versuchten die Herrscher, eigene Kandidaten für die Ämter zu designieren. Tacitus notierte jedoch über Vitellius: „*sed comitia consulum cum candidatis civiliter celebrans omnem infamiae plebis rurorem in theatro ut spectator, circo ut fautor adfectavit*“. Etwas Anderes behauptet Suetonius, der angibt, dass Vitellius die Wahlen für 10 Jahre anordnete und sich selbst zum Konsul auf Lebenszeit ernannte (*consul perpetuus*).⁵⁶

Vespasian erweiterte das Recht des Princeps auf die Bestimmung der Kandidaten. Die *lex de imperio Vespasiani* stellte fest: „*Utique quos magistratum potestatem imperium curationemve cuius rei petens senatui populoque Romano commendaverit quibusque suffragationem suam dederit promiserit, eorum comitis quibusque extra ordinem ratio habeatur*“.⁵⁷ Es erschienen allerdings neue Formen von Bestechungen. Cassius Dio berichtet, dass Vespasians Mätresse Caenis für die Unterstützung bei der Ernennung zum Amt eines Gouverneurs, Staatsanwalts, Priesters und Armeebefehlshabers Geld annahm.⁵⁸

Genauere Informationen über das Wahlsystem in der Zeit Trajans übermittelt Plinius der Jüngere. Der Herrscher stellte (*nominatio*) die Liste der Kandidaten zusammen, die er dem Senat vorstellte (*commendatio*). Er erlaubte dabei, dass man die Unterstützung (*suffragatio*) anderer

⁵³ Suetonius, *Divus Claudius*, 40,2. Vgl. Frei-Stolba, op.cit., S. 163ff.; B.Levick, *Claudius*, London 1990, S. 99f.

⁵⁴ Suetonius, *Nero*, 15; 43; Tacitus, *Annales*, XIV,28,1.

⁵⁵ Tacitus, *Annales*, XIV,28,1. Vgl. Ibidem, XIII, 52: „*Silvanum magna vis accusatorum circumsteterat poscebatque tempus evocandorum testium; reus ilico defendi postulabat; valuitque pecuniosa orbitate et senecta, quam ultra vitam eorum produxit, quorum ambitu evaserat*“. Als unrealistisch erachtet man die Überlieferung von Seneca (*Epistulae ad Lucilium*, 118, 3-4), der eine an die Zeit der Republik anknüpfende Beschreibung der Wahlbestechungen liefert: „*cum candidati in templis suis pendeant et alius nummos pronuntiet, alius per sequestrem agat...*“. Vgl. Frei-Stolba, op.cit., S. 168ff.; Levick, *Imperial Control...*, S. 217.

⁵⁶ Tacitus, *Historiae*, II, 91, 2; Suetonius, *Vitellius*, 11,2: „*comitia in decem annos ordinavit seque perpetuum consulem*“.

⁵⁷ Vgl. P.A. Brunt, *Lex de imperio Vespasiani*, „*Journal of Roman Studies*“, 67, 1977, S. 95-116; F. Lucrezi, *Leges super principem: La „monarchia costituzionale“ di Vespasiano*, Napoli 1982, S. 143ff.; 155ff.

⁵⁸ Cassius Dio, 65,14,1-4.

einflussreicher Personen erlangt.⁵⁹ In den Briefen schreibt Plinius über die Kandidaten und ihre Anhänger, die bei den Senatoren Rundbesuche mit der Bitte um die Unterstützung bei der Wahl abstatten.⁶⁰ Anschließend erfolgte im Senat die Abstimmung. Aus dem Text von Plinius resultiert dabei, dass Trajan das System geheimer Abstimmung einführte.⁶¹ Die letzte Etappe war eine formelle Bestätigung der designierten Kandidaten in den Wahlversammlungen.⁶²

Die Wahlmächenschaften haben trotz der Änderungen des Wahlverfahrens weiterhin geblüht, angewendet wurden dabei allerdings diverse Methoden der Bestechungen. Nach Plinius hat der Senat in Anbetracht der Wahlumtriebe vorgeschlagen: „*candidati ne conviventur, ne mittant munera, ne pecunias deponant*“. Der Verfasser versieht dieses Projekt mit dem Kommentar: „*Ex quibus duo priora tam aperte quam immodice fiebant, hoc tertium, quam occultaretur, pro comperto habebatur*“.⁶³ Charakteristisch ist hier die Rückkehr zu den Methoden, die in der letzten Periode der Republik angewendet wurden und durch das *senatus consultum* und die *lex Tullia de ambitu* aus dem Jahr 63 v.u.Z. verboten waren: Veranstaltung der Gastmahle und der Verteilung von „Geschenken“, Deponierung von Geld.⁶⁴ Der Antrag des Senats erhielt die kaiserliche Unterstützung und die Folge davon war die Verabschiedung der *lex de ambitu*. Es wurde angeordnet, dass die Kandidaten, die sich um die Ämter bewerben, ein Drittel ihres Vermögens für den Kauf des Bodens in Italien bestimmen.⁶⁵

Der Verfasser der Briefe selbst schreibt gleichzeitig über die Dankbarkeit für den Kaiser für seine Unterstützung bei der Wahl, wodurch es sich erübrigte, nach dem Mittel der Bestechung zu greifen.⁶⁶

⁵⁹ Plinius Minor, *Panegyricus*, 62,5; 63,2; 69,2; 76,2-4.

⁶⁰ Idem, *Epistulae*, II, 9, 5; VI, 6, 8-9; VI, 9, 1-2.

⁶¹ Ibidem, III, 20, 1-9. Vgl. M.L.Paladini, *Le votazioni del senato romano nell' età di Traiano*, „*Athenaeum*“, 37, 1959, S. 3-134. In einem anderen Brief (IV,25) erwähnt Plinius, dass jemand bei der geheimen Abstimmung auf die Stimmtafeln obszöne Worte eintrug. Man fand ebenfalls Tafeln mit den Namen der *suffragatores*.

⁶² Vgl. M.L.Paladini, *Elezione dei magistrati al tempo di Plinio*, in: *Hommages à L.Hermann*, Brussels 1960, S. 571-583; Frei-Stolba, op.cit., S. 192ff.

⁶³ Plinius Minor, *Epistulae*, VI,19, 1-2.

⁶⁴ Vgl. Kowalski, *Przekupstwa...*, S. 10ff.; 13ff.; Bauerle, op.cit., S. 65ff.; Nadig, op.cit., S. 48ff.

⁶⁵ Plinius Minor, *Epistulae*, VI,19,4: „*Ocurrat: nam sumptus candidatorum, foedes illos et infames, ambitus lege restrinxit; eosdem patrimonii tertiam partem conferre iussit in ea, quae solo continerentur*“. Vgl. Nadig, op.cit., S. 135.

⁶⁶ Plinius Minor, *Epistulae*, IV,13,6: „*ne hoc munus meum quandoque ambitu corrumpentur*“.

Das System der Bestätigung der Listen der Beamten durch die Wahlcomitien, wenn auch nur in symbolischer Form (praktisch nur auf *renuntiatio* beschränkt) überdauerte vermutlich bis auf die Zeit der Severus-Dynastie. Cassius Dio erinnert an die Ereignisse am Wahltag im Jahr 217 u.Z. In der Praxis wurden jedoch die Kandidaten durch den Kaiser designiert und die Rolle des Senats beschränkte sich auf die Akzeptanz der vom Kaiser nominierten Beamten.⁶⁷

Ein mit der Wahlkorruption verknüpftes Sonderproblem sind die Wahlumtriebe in den Provinzen und Munizipien. Im Gegensatz zu Rom, wo in der kaiserzeitlichen Periode sich eine Tendenz zur Beschränkung des Einflusses der Wahlversammlungen abzeichnete, spielten sie in den Kolonien und in den Munizipien weiterhin eine große Rolle. Dies bildete einen Anlass zur Bestechung der Wähler, da die durch Verteilungen und *munera* vom Bewerber eingenommene städtische Plebs die Wahl zu den Ämtern beeinflussen konnte. Die in Pompeji erhalten gebliebenen Wahlskriptionen und die Zeugnisse über die Veranstaltung der Geld- und Lebensmittelverteilungen, der Gastmahle, Spiele und Veranstaltungen deuten eindeutig darauf hin, dass die in der letzten Periode der Republik in der Hauptstadt angewendeten Methoden in die Munizipien und in die Provinzen verpflanzt wurden.⁶⁸

Es bestätigen dies die erhalten gebliebenen Provinzialgesetze. Die *lex Colonia Genetiva Iulia (Urso - Spanien)* aus dem Jahr 44 v.u.Z. verbot bei einer Strafe von 5000 Sesterzen die Veranstaltung von öffentlichen Gastmahlen, die Einladung der Wähler zu Privatempfangen und die Verteilung von diversen „Geschenken“ in der Zeit der Wahlkampagne (ein Jahr vor der Wahl).⁶⁹ Als Vorbild dienten ihr das erwähnte *senatus consultum* und die *lex Tullia de ambitu*

⁶⁷ Cassius Dio, 79,14, 2.

⁶⁸ Vgl. J. Willems, *Les élections municipales à Pompei*, Paris 1887, S. 71ff.; J.L. Franklin, *Pompeii: The Electoral Programmata, Campaigns and Politics A.D. 71-79*, Rome 1980; H. Mouritsen, *Elections, Magistrates and Municipal Elite: Studies in Pompeian Epigraphy*, Rome 1988; R.A. Staccioli, *Manifesti elettorali nell'antica Pompei*, Milano 2000; C. Chiavia, *Programmata: manifesti elettorali nella colonia romana di Pompei*, Turin 2002; K. W. Weeber, *Wahlkampf im Alten Rom*, Düsseldorf 2007. Vgl. A. Łoś, *Dobre urodzeni i dorobkiewiczze: Studium socjologiczne elit miast kampanjskich od Augusta do Domicjana [Wohlgeborene und Neureiche: Das soziologische Studium der Eliten der kampanischen Städte seit Augustus bis Domitian]*, Wrocław 1996, S. 46ff.

⁶⁹ *Lex Colonia Genetiva Iulia (lex Ursonensis)*, 132: „*Ne quis in c(olonia) G(enetiva) post h(anc) l(egem) datam petitor kandidatus quicumque in c(olonia) G(enetiva) I(ulia) mag(istratum) petet, (m) ag(istra)tu(s) petendi causa in eo anno quo quisque anno petitor (...) convivium facito neve at cenam que(m) vocato neve convivium habeto neve facito s(ciens) d(olo) m(alo) (...) Ne quis petitor kandidatus donum munus aliudve quit det largiatur petitionis causa sc(iens) d(olo) m(alo) (...) Si quis adversus ea fecerit (sestertium V mila - H.K.) c(oloniae) G(enetivae) I(uliae) d(are) d(amnas) e(sto)*. Vollständiger Text CIL, II 5439. Vgl. Th. Mommsen, *Lex Coloniae Iuliae Genetive Urbanorum sive Ursonensis*, in: Idem, *Gesammelte Schriften*, Bd. I, Berlin 1905, S. 194-264 (Kommentar zum zitierten Fragment, S. 220ff.); B. Sitek, *Lex Coloniae Genetivae Iuliae seu Ursonensis i lex Irnitiana: Ustawy municypalne antycznego*

aus dem Jahr 63 v.u.Z., die den Umfang der bei dem Wahlkampf unerlaubten Methoden festlegte.⁷⁰ Ebenfalls die *lex municipii Malacitani* (Spanien) führte eine Strafe von 10 000 Sesterzen für die Wahlmissbräuche ein.⁷¹

Wie bereits erwähnt hat ein näher unbekanntes *senatus consultum* die Bestimmungen der *lex Iulia de ambitu* aus dem Jahr 18 v.u.Z. auf die Munizipien erweitert: „*Quod si in municipio contra hanc legem magistratum aut sacerdotium quis peterit, per senatus consultum centum aureis cum infamia punitur*“.⁷² Paulus schreibt wiederum: „*Ad legem Iuliam ambitus. Petiturus magistratus vel provinciae sacerdotium si turbam suffragiorum causa conduxerit, servos advocaverit aliamve quam multitudinem conduxerit, convictus, ut vis publicae reus in insulam deportatur*“.⁷³

Die Periode des Dominats sollte die Wahlsituation in hohem Grade verändern. In einem 1985 veröffentlichten Beitrag über die Wahlbestechungen im spätrepublikanischen Rom führt J. Linderski Auszüge aus den Reden von zwei Politikern und Schriftstellern aus dem 4. Jh. u.Z. an: Aurelius Symmachus und Ausonius. Alle beide besprechen die politische Situation in der Zeit des Kaisers Gratian und setzen sie der republikanischen Zeit entgegen.⁷⁴ In einer im Jahr 376 anlässlich der Designierung seines Vaters zum Konsul im Senat gehaltenen Rede stellt Aurelius Symmachus fest, dass er weder die Sympathien des Volkes erwerben noch die Organisatoren der Wahlbestechungen (*divisores*) besuchen noch die Sitzplätze im Theater vergeben noch die Wählenden bestechen musste, da er die Wahl dem Kaiser und dem Senat verdankt.⁷⁵ Auch Ausonius erwähnt in einer Rede anlässlich seiner Ernennung zum Konsul (fürs Jahr 379), dass er nicht

Rzymu [*Lex Coloniae Genetivae Iuliae seu Ursonensis und lex Irnitiana: Munizipalgesetze des antiken Rom*], Poznań 2008, S. 82f.

⁷⁰ Siehe Anm. 64. Vgl. L. Fascione, *Le norme „de ambitu“ della „Lex Ursonensis“*, „Labeo“, 34, 1988, 2, S. 179-188.

⁷¹ *Lex Malacitana*, 58: „*Ne quis intercedito neue quid aliut facito, quo minus in eo municipio h(ac) l(ege) comitia habeantur perficiantur. Qui aliter aduersus ea fecerit sciens d(olo) m(al)o, is in res singulas HS X (mila) municipius municipi Flauii Malacitani d(are) d(amnas) e(sto)*... Text: CIL, II,1964. Vgl. T.Spitzl, *Lex Municipi Malacitani*, München 1985, S. 58ff.

⁷² Modestinus, *De poenis*, in: *Digesta*, 48,14,1. Vgl. Anm. 35.

⁷³ Paulus, *Sententiae*, V,30 a,1. Vgl. Anm. 36-37.

⁷⁴ J.Linderski, *Buying the Vote*, S. 87, Vgl. Idem, *Rzysmskie zgrupowanie...*, S. 166.

⁷⁵ Aurelius Symmachus, *Oratio IV: Pro patre*, 7: „*Sit mihi fas, patres conscripti, in certamen praesentium vetustatem citare, illa tribus evocet libertina ac plebeia faece pollutas, nos patricos; divisores classis illa nos principes, intelligamus nostri saecula bona: abest cera turpis, diribitio corrupta clientarum cuneis, sistella venalis; inter senatum et principes comitia transiguntur: eligunt pares, confirmant superiores*“.

gezwungen war, in den *tribus* die Bittbesuche abzustatten, die Gelder zu deponieren (bei den sog. *sequestres*) und Verteilungen zu organisieren, da er sein Amt nicht auf der *Saepta* oder auf dem *Campus Martius*, sondern vom Kaiser erhielt.⁷⁶

Die Situation war wohl aber nicht ganz erfreulich, da es Ende des 4. und Anfang des 5. Jh. zur Novellierung der *lex Iulia de ambitu* kam. *Codex Theodosianus* und *Codex Iustinianus* informieren:

1. in der Zeit von Valens, Gratian und Valentinian: „...*legibus variis...Iulia de adulteris ambitusve crimimnibus ceterisve ita promulgatis*“.⁷⁷
2. am 16. Februar 397, in der Regierungszeit von Arkadius und Honorius, wurde eine Strafe für die Besetzung des Amtes des Palatins durch Bestechung festgesetzt.⁷⁸
3. im Jahr 400 dehnte man diese Strafen auf andere Ämter aus.⁷⁹
4. im Jahr 403 hat man die Strafen erhöht: „...*qui contra fecerint poenam deportationis ad instar legis Iuliae ambitus excipiant*“.⁸⁰
5. am 15. März 416 erfolgte die letzte Novellierung der *lex Iulia de ambitu*: sie bestimmte die Ämter, die unter das Gesetz fallen: Prokonsul, Vicarius, Comes.⁸¹

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass in der Geschichte des römischen Kaiserreiches sich zwei mit der Wahlproblematik verbundene Tendenzen verfolgen lassen. Die erste von ihnen besteht in der stufenweise erfolgenden Übernahme des Rechts zur Nominierung der Beamten durch die Kaiser, bei gleichzeitiger Beschränkung der Kompetenz der Wahlversammlungen und bei Übernahme der Kontrolle über die Verteilungen für die Plebs. Die Wahlbestechungen wur-

⁷⁶ Ausonius, *Gratiarum actio ad Gratianum Imperatorem pro consulatu*, 3,13: „*Consul ego, imperator Auguste, munere tuo non passus saepta neque campum, non suffragia, non puncta, non loculos: qui non prensaverim manus, (...) qui tribus non circumivi, centurias non adulavi, vocatis classibus non intremui, nihil cum sequestre deposui, cum distributore nihil pepigi. Romanus populus, Martius campus, equester ordo, rostra, ovilia, senatus, curia, unus mihi omnia Gratianus*“.

⁷⁷ *Codex Theodosianus*, 9,19,4,1.

⁷⁸ *Ibidem*, 9,26,1: „*Si quis ad inlustrem palatii nostri ambierit dignitatem atque ad eos honores ascendere ambitione temptaverit, qui non nisi probatis nobis viris nostro iudicio deferuntur (...) amissis bonis et fisco nostro protinus vindicatis deportationis nuctetur exilio*“.

⁷⁹ *Ibidem*, 9,26,2: „*Nullus omnino principatum ceteraque officia repetere audeat*“.

⁸⁰ *Codex Iustinianus*, 9,26. Vgl. *Codex Theodosianus*, 9,26,3: „*Quare huius praecepti auctoritate censemus, ut ad eadem rursus officia subrepticis nemo supplicationibus admittatur, sed cassatis quae hoc modo sunt impetrata ad solutionem debiti primitus ardentur et qui contra fecerint poenam in futurum deportationis excipiant*“.

⁸¹ *Codex Theodosianus*, 9,26,4: „*Si quis proconsularem aut vicariam potestatem vel consularitatis fasces aut vexilia praesidalia atque in discussionibus comitivas vel officia principatus contra definitionem nostram iterare temptaverit, fiscoeius omne patrimonium sociari decernimus*“ . Vgl. Nadig, op.cit., S. 75f.

den dadurch nur partiell eliminiert, man verabschiedete daher weitere *ambitus*-Gesetze (*lex Iulia* und das Gesetz von Trajan). Gleichzeitig kam es zum Anstieg der Wahlumtriebe in den Provinzen und in den Munizipien, was mit der Beibehaltung der lokalen Wahlversammlungen im Zusammenhang stand. Die Wahlbestechungen erschienen auch in der spätkaiserlichen Zeit, was zu weiteren Novellierungen der *lex Iulia de ambitu* führte.

Aus dem Polnischen übertragen von
Wieńczysław Niemirowski